

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 11 (1959)
Heft: 9

Rubrik: Aus aller Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

in der Gemeinschaft nicht mitmachen will, wer sich selbst abschliesst, der macht zwangsläufig auch die andern einsamer.

Was bleibt? Immer wieder das eine: Sich selbst erziehen. Sich selbst befehlen, nicht auch Mauern zu bauen, auch wenn man's manchmal noch so gerne möchte. Und seinen Kindern die Notwendigkeit der Gemeinschaft beibringen. Eigentlich haben wir es gut: wir werden uns etwas weniger minderwertig fühlen; denn wir werden ja nicht mehr sehen, was unser Nachbar alles hat und kann. Blos - so wie wir ihn kennen - wird ihm alles, was er hat und kann, keinen grossen Spass machen wenn er es nicht zeigen kann. So wird er uns wohl holen, um es uns vorzuführen. Wir werden dann einen Umweg von einigen Metern um die Mauer herum machen dürfen ... Lasset uns lachen!

Die Stimme der Jungen

JUGEND UND FILM

ZS. Im Bulletin der Arbeitsgemeinschaft "Jugend und Film" kommt Dr. Chresta in interessanten Ausführungen auf wesentliche Fragen aus diesem Problemkreis zu sprechen. Noch immer wird über das Problem "Isolierung oder Immunisierung" der Jugend gegenüber dem Film diskutiert. Er hält die erstere für unmöglich; niemand kann Eltern daran hindern, Kindern oder Jugendlichen einen Filmbesuch zu gestatten, und auch die Zensurbehörden können Filmveranstaltungen nicht verbieten, die der öffentlichen Ordnung nicht widersprechen und sich für Jugendliche eignen. Er glaubt aber, dass schon aus psychologischen Gründen der Film für Kinder unter 9 Jahren nicht in Frage kommt.

Der Jugendliche darf aber nicht unvorbereitet in die Welt des Films eingeführt werden. Leider haben sich die dafür in erster Linie berufenen Schulen für diese Aufgabe (mit Ausnahme des reinen Unterrichtsfilms) von dieser Aufgabe distanziert. Auf der Mittelschulstufe sollte jedoch die Filmerziehung einsetzen. Darunter versteht Dr. Chresta die Vorbereitung auf einen gemeinsam zu besuchenden Spielfilm und durch Nacharbeit die Erlebnisse auf die Schulfächer weiterstrahlen und für aktive Bildungsarbeit fruchtbar werden zu lassen. "Filmkunde" ist dagegen die Einführung des Schülers in die Filmkunst (Technik, Gestaltungsmittel, wann Kunst usw.)

Interessant ist eine Zusammenstellung anhand Zürcher Stadtratsprotokolle von 1947 über die Geschichte der Bemühungen um Filmernziehung:

* Schon 1936 forderte G. Imhof in Basel, dass dem wahllosen und regelmässigen Kinobesuch der Jugendlichen entgegenzuarbeiten sei, dass es aber zwecklos wäre, dieses Ziel allein durch Verbote erreichen zu wollen. Das wirksamste Mittel bestehe in der Bildung des Geschmacks und des kritischen Urteils. Diese Erziehungsarbeit werde wesentlich gefördert durch gelegentlichen Kinobesuch von guten Filmen, aus organisatorischen und technischen Gründen im Kinotheater selber. Der zu behandelnde Film müsse aber entweder in der Schule oder unmittelbar vor Beginn der Vorführung vorbehandelt werden. Die zuständigen Fachlehrer, die Geographen, Biologen, Technologen, aber auch die Sprachlehrer hätten nachträglich in ihren Klassen das vorangegangene Filmerlebnis ebenso intensiv zu verarbeiten, wie irgendeinen andern Anschauungs- oder Erlebniskomplex aus dem Lehrprogramm. Die Lehrer werden dann die Erfahrung machen, dass die Klassen bei einer solchen Arbeit intensiv mitarbeiten und sich angewöhnen, objektive logische und ästhetische Maßstäbe an die Bewertung des Filmes anzulegen... Sonst sterben die guten Ansätze, welche die Schulfilmbewegung schafft, wieder ab, weil gerade in der wichtigen Uebergangsperiode vom 14./18. Altersjahr nichts getan wird, um einen gesunden kritischen Sinn und einen sicheren Geschmack in Filmdingen heranzubilden. (Imhof G. Jugend und Kinotheater, Amtliches Schulblatt Basel-Stadt, 1936, Nr. 9)

Der sich geistig formende Mensch sollte bereits in der Schule zu kritischer Beurteilung des Films erzogen werden. Die Schule muss

zu einer sinnvollen Benützung auch dieser jungen Kultureinrichtung anleiten, wenn sie nicht ihre übrigen erzieherischen Leistungen gefährden will (Neumann Hans, Film und Volk, Arbeitsgemeinschaft Pro Helvetia 1948)

Alle Jugendfilmvorführungen sind unter dem Protektorat der Schule zu veranstalten, nachdem eine Fachkommission den Film als wertvoll empfohlen hat. Die Vorführung erfolgt während der ordentlichen Schulzeit, und die Lehrerschaft wohnt bei. Die Zuschauer sind in das Wesen des betreffenden Films einzuführen. Im Schülertreffen, freien Aufsatz oder in der Diskussionsstunde ist der Film auszuwerten. Als Vorführlokale kommen die Kinotheater, in grösseren Ortschaften Schul- oder Kirchgemeindesaale in Frage.

In einer Diskussion im Grossen Rat des Kantons Aargau wird festgestellt: "Aeltere Schüler beklagen sich mit Recht darüber, dass sie zwar über den Wert von Werken der Dichtkunst aufgeklärt werden, dass man mit ihnen aber in der Schule über den Wert oder Unwert von Filmen, die jede Woche gezeigt werden, nicht spricht. Die Schüler von Fortbildungsschulen, evtl. sogar schon die Schüler der Volksschulen, sollen zum guten Film erzogen werden".

Um die Beeinflussung der heranwachsenden Jugend im Sinne des guten Spielfilms zu mehren, werden in der Hauptsache folgende Wege vorgeschlagen: Besprechung hervorragender Filme im Unterricht, Sondervorführungen für Mittelschulen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, dass sich auch die Lehrer - übrigens schon während ihrer Ausbildung - mit dem guten Film auseinandersetzen. Schaffung eines besonderen Jugendkinos. Die Filmbesucherorganisationen sollten in ihrer Tätigkeit gefördert und unterstützt werden. Besondere Bulletins für Schulen und Jugendliche sollen herausgegeben werden.

Schliesslich sollen an die Filmbesucherorganisationen Beiträge ausgerichtet werden, damit sie die filmkulturellen Aufgaben erfüllen können, die im Interesse der Öffentlichkeit liegen.

Wir sind seit 1936 in der ganzen Sache noch nicht viel weiter gekommen.

A U S A L L E R W E L T (Fortsetzung)

Deutschland

- Das zuständige Ministerium hat zur Förderung von wertvollen Spielfilmen für Kinder und Jugendliche einen Kinder- und einen Jugendfilmpreis von je 80'000. - M. ausgesetzt, ferner einen solchen für Kurzfilme unter den gleichen Voraussetzungen von je 20'000. - M., und einen Betrag von 75'000. - M., reserviert für die Auszeichnung von besonderen Leistungen auf dem Gebiet des Kinder- und Jugendfilms.

- Im Rahmen der VIII. Mannheimer Kultur- und Dokumentarfilmwoche findet auch ein "Internationaler Kinderfilmtag" statt, an dem auch Länder aus dem Osten teilnehmen werden.

- In "Kirche und Film" wird - anscheinend aus der Filmwirtschaft selbst - ein heftiger Angriff auf das gegenwärtige Niveau der (deutschen) Filmproduktion unternommen. Es wird das Wort von Pfarrer Hess zitiert: "Wir müssen es schaffen, den Kulturgangstern unter uns das Handwerk zu legen, oder wir müssen alle abdanken." Gegen alle Hilfegesuche einer allfälligen notleidenden Filmindustrie, (die Kinobesucherzahlen sanken 1958 um ca. 10%), durch Steuererleichterungen, Einfuhrkontingentierung usw. müsse schon jetzt energisch Stellung genommen werden. Es liege keine Gewähr dafür vor, dass sie nachher den "Trend zur Gosse" aufgeben werde. Man könne ihr noch eine Frist geben zur Wandlung, bei deren unbenütztem Ablauf der Kampf aufgenommen werden müsste: Zuerst Boykott-Aufforderung, nachher Auszug der Kirchenvertreter aus der freiwilligen Selbstkontrolle und endlich Einführung der Staatszensur. -

- Als eine "Apotheose des Katholizismus", wie sie imposanter, aber auch stärker zum Nachdenken stimmend kaum denkbar sei, bezeichnet lt. "Kirche und Film" das "Evangelische Gemeindeblatt für Württemberg" den unter Mitwirkung amlicher kathol. Instanzen zustandekommenen Spielfilm "Der veruntreute Himmel". Wer diesen Versuch einer populären Selbstdarstellung des Katholizismus mit offenen Augen erlebt habe, sei dem Verständnis des zeitgenössischen Katholizismus ein gutes Stück nähergerückt, werde sich jedoch stärker als je zuvor der unüberbrückbaren Kluft bewusst, die den Protestantismus von der Kirche des Papstes trenne.

- Ostdeutschland hat fast gleichzeitig mit der Uraufführung des amerikanischen Spielfilms über Anne Frank einen neuen Defa-Film "Tagebuch für Anne Frank" veröffentlicht von tendenziösester Machart. In Holland wurde er bereits verboten.

Gegenwärtig wird wieder verschiedenorts wie vor Jahren versucht, den vom protestantischen Filmverband gezeigten, alten Film "Jan Huss" als "kommunistisch" anzugreifen. Wir können hier auf unsere früheren Ausführungen hinweisen und wiederholen nur, dass der Film schon nach Erscheinen in Bern offiziell daraufhin geprüft und weder als offen noch als getarnt kommunistisch befunden wurde. Von theologischen Sachverständigen ist außerdem festgestellt, dass sein Inhalt der historischen Wahrheit entspricht; keiner der Schreier vermochte bis jetzt dem Film generell oder im Einzelnen eine Unwahrheit nachzuweisen. Naiv sind nicht diejenigen, die sich auf historische Wahrheit stützen, sondern jene, die nicht merken, dass hinter dem Vorwurf des "Kommunismus" sich ganz andere Absichten und Ziele gegen die Protestantischen verbergen. Der Film hat sich dank seiner Qualitäten internationale Auszeichnungen geholt (Festival von Edinburgh) und ist in zahlreichen protestantischen Ländern unbeanstandet in Kinos geläufen, ohne dass jemand sich als "kommunistisch" angesprochen gefühlt hätte.

Johannes Huss ist für uns ein Märtyrer, und wir Protestantischen behalten uns das Recht vor, Filme zu zeigen und zu diskutieren, die die Wahrheit enthalten, solange man uns nicht beweist, dass Wesentliches daran falsch ist.

C a n n e s 1959

Wenn diese Zeilen im Druck erscheinen, hat das Festival von Cannes, an welchem auch der protestantische Film- und Radioverband zu den Stammgästen gehört, seinen Anfang genommen. Charakteristisch scheint uns eine steigende Vertretung des Ostblocks zu sein, der offenbar die größten Anstrengungen unternimmt, sich im Westen auf diesem Gebiet durchzusetzen. Bulgarien, China, Polen, Tschechoslowakei, Sowjet-Russland, sowie Jugoslawien erscheinen alle mit Dokumentar- und Spielfilmen in mehrfacher Ausführung. Insgesamt werden 30 Staaten vertreten sein, dagegen fehlt dieses Jahr die Schweiz.

Der internationale Verband der Film-Autoren wird unter dem Ehren-Präsidium von Cocteau Vorträge abhalten, zu denen u.a. René Clair, Blasetti, Soldati, Berlanga, Georg Stevens erscheinen werden, und die das Thema "Zerfall oder Wiedergeburt des Films?" behandeln sollen.

A M E R I K A N I S C H E S

-In den USA sind die russischen Filme eingetroffen, die im Austausch gegen 10 amerikanische in Amerika gezeigt werden sollen. Es sind die folgenden:
"Der Idiot", (nach Dostojewsky), "Zirkuskünstler" (Dokumentarfilm), "Don Quichotte", "Wenn die Kraniche ziehn", "Und ruhig fliesst der Don", "Othello", "Schwanensee" (Ballet von Tschaikowsky).

-Der Regisseur Josef v. Sternberg, der seinerzeit Marlene Dietrich in Berlin entdeckte und ihr im "Blauen Engel" zu Weltruhm verhalf, wird nach einer Pause von 10 Jahren wieder erstmals einen Film drehen. Jack Cummings plant umgekehrt eine Wiederholung des "Blauen Engels" mit May Britt in der Hauptrolle.

B I L D S C H I R M U N D L A U T S P R E C H E R

-Die am 4. Juli in St. Gallen stattfindende Generalversammlung der Schweiz. Rundspruchgesellschaft wird sich konsultativ zuhanden des eidg. Post- und Eisenbahndepartements über den endgültigen Standort der Fernseh-Studios aussprechen. FN.

-Basel hat seine Bewerbung um das zentrale, schweiz. Fernsehstudio angemeldet, das bisher in Zürich stand. Mindestens ein Regional-Studio wird verlangt. Alle Gebäude könnten ohne Schwierigkeiten auf dem Areal der Mustermesse verwirklicht werden. -

Ausschlaggebend für die Errichtung des Studios kann nur das Gesamtinteresse der deutschen Schweiz sein. Dieses dürfte aber ein Studio im Zentrum des Gebietes erfordern. Die ungünstige Lage Basels in der Nordwestecke würde die Distanzen z.B. nach der Ostschweiz sehr stark vergrössern.

-Gemeinsam mit der UNESCO hat Italien in Mailand ein "europäisches Institut für Rundfunk- und Fernsehsoziologie" gegründet. Es wurde provisorisch auf dem Mendel-Pass untergebracht. FN.



Nadja Tiller als gefährliches Mädchen mit Joh. Heesters (rechts) und Kurt Meisel in dem guten Unterhaltungsfilm "Gestatten, mein Name ist Paul Cox".

Die in Basel ausgelöste Attacke gegen das im neuen Reorganisationsplan für Beromünster vorgesehene Vorortsprinzip ist in weiterer Entwicklung begriffen. Sie kann kaum als berechtigt angesehen werden, da man in Basel nicht nur von falschen Voraussetzungen ausgeht, sondern der neue Plan bestimmt das kleinere Uebel bildet als die Fortsetzung des bisherigen Zustandes.

-Die deutsche Regierung ist sich einig geworden, eine Bundesrundfunkanstalt mit drei Trägern zu errichten: der Deutschen Welle, einem Übersee-Sender einem neuen Mittelwellensender und einem zweiten Fernsehprogramm. Während die Neuordnung auf dem Rundspruchgebiet keinen Schwierigkeiten begegnen dürfte, wird die Einführung eines zweiten Fernsehprogramms von den Ländern, welche die Kulturhöhe innehaben, nicht ohne weiteres akzeptiert werden. Am schärfsten wird jedoch voraussichtlich die Sozialistische Partei reagieren, die verlangt, dass das zweite Fernsehprogramm ebenfalls von den bestehenden, monopolistischen Fernsehanstalten betrieben werde.

A U S D E M I N H A L T

Seite

Blick auf die Leinwand	2/3/4
Wir Wunderkinder	
Die nackte Maya	
Liebe im Abendkurs (Teacher's Pet)	
Die Reise (The journey)	
Sturm über Eden (Raw wind in Eden)	
Der Gelbe Himmel	
Gestatten - mein Name ist Paul Cox	
Film und Leben	5
Streiflichter	
Aus aller Welt	
Radio-Stunde	6/7/8
Programme aus aller Welt	
Fernseh-Stunde	8
Der Standort	9
Zum Kapitel: Bessere Sendungen und Filme	
Das Zeitgeschehen im Film	
Die Welt im Radio	10
Israel in Bewegung	
Von Frau zu Frau	11
Die Mauer	
Die Stimme der Jungen	
Jugend und Film	11